

Wildbad.
Extra billiger
ihnachts-
Verkauf
 in
Mänteln
Sackentleidern
Sacken
Röcken
Hauskleidern
Morgenjaken.
ene Schanz
 Korlstr. Telefon 130.
 Neuenbürg.
 Unterzeichnete wäre bereit,
 nen Waggan rote
weißkartoffeln
 zu lassen. Bestellungen
 spätestens bis nächsten
 ag erfolgen. Preis 3.75 M
H. Schumacher.

gibt kein
 besseres
 Hausmittel
Husten
 Keit, Katarrh, Verschleim-
 Influenza oder Krampf-
 husten etc. als
Mill's allein echte
 Eipflurwegetisch
ustbonbons.

700 Mk.
 auf 1. Recht sofort auf-
 ten gesucht.
 erten unter R. D. an die
 tion des Blattes.
ottesdienste
Neuenbürg
Advent, den 13. Dez.,
 10 Uhr (Matth. 11, 2 ff.;
 140): Stefan Uhl.
 1½ Uhr für die Tochter:
 Stadtvikar Franzl.
ndacht 8 Uhr in der Kirche.
ch, den 18. Dez., abends
elbstunde.
rtstag, den 17. Dez., abends
**elbstunde in Waldrenn-
 g, den 18. Dez., abends**
riegsbesinnende.

Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
 Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 orts-Verkehr M 1.30.
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M 1.40; hierzu
 je 20 f Bestellgeld.
 Abonnements nehmen alle
 Postämter und Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die beispaltene Zeile
 oder deren Raum 12 f,
 bei Ansfahrtverteilung
 durch die Exped. 15 f.
 Reklamen
 die 3ersp. Zeile 25 f.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“.

N 199. | Neuenbürg, Montag den 14. Dezember 1914. | 72. Jahrgang.

Der Krieg.

Best, 10. Dez. (WTB. Nicht amtlich.) „Best
 Hirlap“ veröffentlicht eine Unterredung seines Kon-
 stantinopeler Korrespondenten mit dem Chef der
 deutschen Militärmission, General Liman v. Sanders,
 der ausführte: In Ägypten stehen bis jetzt nur
 türkische Vortruppen. Desto erfreulicher ist, daß auch
 diese schon große Erfolge errungen haben und Vor-
 posten bis zum Suezkanal vorgedrungen sind. Doch
 ist die Lage in Ägypten nicht leicht. Die Engländer
 kämpfen nicht bloß mit Soldaten, sondern auch mit
 Geld, Besetzung und Spionen. Durch die draht-
 lose Telegraphie sind sie in stetiger Verbindung mit
 der Flotte. Sie können jeden Schritt der Türkei
 bewachen. Wir können jedoch mit Recht hoffen, daß
 wir trotz aller Hindernisse mit den Engländern in
 Ägypten fertig werden. Die Stimmung ist ihnen
 nicht günstig. Es werden unausgeseht kleinere oder
 größere Aufstände gemeldet. Die türkische Armee
 hat sich seit dem Balkankriege sehr verbessert. Ins-
 besondere hat man Sorgfalt darauf verwendet, daß
 der Verpflegungs- und Sanitätsdienst tadellos funk-
 tioniert. Auch mit dem Minister des Innern Talaat
 Bey hatte der Korrespondent eine Unterredung.
 Talaat Bey sagte: Wir sind mit allen neutralen
 Staaten in einem ausgezeichneten Verhältnis. Mit
 Bulgarien verbindet uns enge Freundschaft.

Konstantinopel, 13. Dezbr. Feldmarschall
 Fjhr. v. d. Goltz ist in Begleitung seines Sohnes,
 des Militärattachés in Sofia, sowie des Militär-
 attachés in Bukarest, Major Bronsart von Schellen-
 dorff, nachmittags vom Sultan in Audienz empfangen
 worden. Er besuchte sodann einige Palais der
 Würdenträger.

Berlin, 12. Dez. (WTB.) Die türkische
 Flotte hat, einer Meldung des „Berliner Tage-
 blatts“ zufolge, am 10. Dez. die Gegend von Batum
 bombardiert. Dieses Bombardement bildet die beste
 Antwort auf die russische Behauptung, daß das
 Schwarze Meer von der türkischen Flotte gesäubert sei.

Berlin, 12. Dez. (WTB.) Der „Deutschen
 Tageszeitung“ geht die Meldung zu, die Verbündeten
 hätten es aufgegeben, die Dardanellenforts zu be-
 schießen.

Konstantinopel, 13. Dez. (WB.) Vom tür-
 kischen Hauptquartier wird gemeldet, daß der große
 Kreuzer „Sultan Jarus Selim“ (Göben), der nach
 russischen Meldungen schwer beschädigt sein sollte,
 am 10. Dezember Batum in Brand geschossen
 habe. Die russischen Landbatterien haben ohne
 Erfolg das Feuer erwidert.

Berlin, 14. Dez. (WTB.) Der „Berliner
 Lokalanzeig.“ meldet aus Konstantinopel: Im Kau-
 kasus hat ein großer Mohammedaneraufstand begonnen.
 Etwa 50 000 bewaffnete russische Mohammedaner
 sind zu den Türken übergetreten, um gegen die
 Russen zu kämpfen.

London, 12. Dez. (WTB.) Die „Times“
 veröffentlichten einen Brief einer serbischen Pflegerin,
 in dem das Elend in Serbien als geradezu
 schrecklich geschildert wird. Die Verwundeten
 lagen überall herum, selbst auf der Straße. Scharen
 von Flüchtlingen kommen von den nördlichen
 Distrikten. Die Rote Kreuz-Depots werden von
 Hungerigen belagert; Tausende warten auf die ver-
 sprochene Hilfe vom Ausland. Die Geschäftsleute
 sind bankrott. Niemand hat Geld. Es gibt Orte,
 in denen nicht ein einziger Einwohner sich satt essen
 kann.

Berlin, 12. Dez. Die „Tägliche Rundschau“
 meldet: Nach einer Londoner Pressemeldung über-
 wies die britische Regierung dem portugiesischen
 Staat einen Vorschuß von 600 Millionen Mark zur
 Durchführung der Mobilmachung, deren Kosten das
 Parlament abgelehnt hatte.

London, 13. Dez. (WTB.) „Daily Telegraph“
 meldet: Das Kriegssamt plant, die territoriale
 Miliz in England mit baumwollenen Kasimiformen
 auszustatten, die über die Zivilkleidung oder die
 Sommeruniform angezogen werden sollen, da alle
 wollenen Kasivorräte für die Mannschaften in der
 Front gebraucht werden.

Berlin, 12. Dez. Zur Seeschlacht bei den
 Falklandsinseln schreiben die Badler Nachrichten
 u. a.: Es ist kein englischer Erfolg, daß die deut-
 schen Schiffe endlich im 5. Kriegsmonat der Ueber-
 macht erlegen sind, sondern ein deutscher Erfolg,
 daß sie sich über alles Erwarten lang halten konnten.
 Hätte der Krieg, wie anfangs alle Welt glaubte,
 nur ein Vierteljahr gedauert, so wären alle deutschen
 Auslandschiffe siegreich und heil geblieben.

Bukarest, 11. Dez. In Rußland wurden
 bisher gegen 600 der hervorragendsten Führer der
 ukrainischen Bewegung in aller Stille teils verhaftet,
 teils in entlegene Gegenden geschickt. Allen ukrainischen
 Zeitungen wurde, wie die „Deutsche Tageszeitung“
 erfährt, das Weitererscheinen verboten. Sämtliche
 ukrainischen Vereine sind aufgelöst worden. Troz-
 dem schreitet die revolutionäre Bewegung in der
 Ukraine unablässig fort.

Basel, 12. Dez. Fast täglich kann man fran-
 zösische Flieger beobachten, die aus der Richtung
 Belfort kommen, um nach Wiesental zu fliegen und
 nach kurzer Zeit wieder zurückkehren. Die Flieger,
 meist in Gruppen von 2 und 3 befinden sich immer
 in so beträchtlicher Höhe, daß die Verfolgung ohne
 Erfolg bleibt.

Rom, 13. Dez. (WTB.) Der Papst empfing
 heute die römische Vereinigung „Religion und Vater-
 land“ und hielt dabei eine Ansprache, in der er
 hervorhob, daß die Liebe zur Religion und zum
 Vaterland nicht von einander getrennt werden könne.
 Man dürfe niemals in seinem Geiste diese beiden
 Arten von Liebe trennen.

Büdingen, 10. Dez. Die Pfandner und
 das Personal des Bürgerhospitals haben auf ihre all-
 jährliche städtische Weihnachtsgewinnung von
 150 Mk. verzichtet zugunsten der Kriegsfürsorge.
 Eine Büdingener Familie hat daraufhin den Betrag
 den edelmütigen Leuten sofort erseht.

Karlsruhe, 7. Dez. Die badische Eisenbahn-
 verwaltung hat den Bahnhof- und Kantinenweiten
 den Bezug von Waren ausländischen Ursprungs aus
 den zurzeit im Kriegszustande gegen das Deutsche
 Reich feindseligen Staaten unter Hinweis auf die
 Schädigung der deutschen Volkswirtschaft unterlag
 und betont, daß es sich hier um eine vaterländische
 Pflicht handle, deren Erfüllung um so leichter sein
 werde, als es an gleichartigen deutschen Waren, die
 jenen fremden Erzeugnissen keineswegs nachstehen und
 zudem billiger sind, nicht fehlt.

Wie der „Frankf. Jtg.“ mitgeteilt wird, hat der
 Generalstabarzt der Armee, von Schjerning, einem
 Arzt auf dessen Anfrage am 17. Nov. mitgeteilt,
 „daß das Kriegsministerium vor wenigen Tagen
 angeordnet hat, alkoholische Getränke außer Rotwein,
 als Liebesgabe künftig nicht mehr anzunehmen,
 bereits angenommene nicht den Truppen zuzuführen,
 sondern nur für Verwundete und Lazarette zu ver-
 wenden und daß im übrigen die Mäßigkeits-
 bestrebungen in der Armee auch weiterhin nachdrücklich
 zu fördern sind.“

Von der Deutschen Turnerschaft sind bis
 jetzt über 200 000 Mk. dem Roten Kreuz und
 anderen Wohlsahetseinrichtungen zur Verfügung
 gestellt worden. Eine große Anzahl Vereine hat
 der Kriegsfürsorge ihr ganzes Vermögen geopfert;
 viele Vereine haben sich zu regelmäßigen monat-
 lichen Zuwendungen für die ganze Dauer des Krieges
 verpflichtet.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Dez. Der König erschien
 gestern vormittag 11 Uhr in der Dragonerkaserne
 zu Cannstatt, um die unter Führung des Rittmeisters
 Freiherrn Thumb von Neuburg ausmarschierende
 1. Württ. Landsturm-Eskadron in Anwesenheit des
 Kriegsministers und stellvert. kommandierenden Generals
 von Marschall zu verabschieden. Anschließend be-
 sichtigte der König die Aufstellungen der Landsturm-
 und Ersatz-Eskadron des Dragoner-Regts. Nr. 26.

Stuttgart, 10. Dez. Am 6. Dezbr. ist ein
 Postkraftwagen mit Post für das 18. Armeekorps
 auf der Stappenstraße wahrscheinlich infolge von
 Selbstentzündung von Post-Sendungen
 (Streichhölzer, Feuerwerkskörper oder ähnliches) in
 Brand geraten. Zwei Drittel der Ladung sind
 verbrannt. Amlichereits ist wiederholt vor der
 Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die
 Feldpost gewarnt worden. Diese Warnung wird
 dringend wiederholt. Wer sich darüber hinwegsetzt
 und leicht entzündbare Gegenstände versendet, kann
 die Allgemeinheit auf das empfindlichste schädigen
 und die Wohltaten zunichte machen, die Liebe und
 Opferinn unserer Soldaten im Felde zugebracht haben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eisene Kreuz erhielt der Unteroffizier
 Wilhelm Käbler von Neufah unter Beförderung
 zum Vizefeldwebel; ferner erhielt diese Auszeichnung
 der Unteroffizier Karl Akerle und der Gefreite
 Hermann Wildbrett von Wildbad. Den Eltern
 des im Felde gefallenen Ersatzreferivten Ernst Bött,
 Unterlehrers von Wildbad, wurde das von dem Sohne
 erworbene Eisene Kreuz übermittlel.

Neuenbürg. Das Eisene Kreuz erhielt
 Musiketier Friedr. Baldauf im Regt. 125, vorher
 in Stellung bei Hrn. Kaufmann Pfister hier. —
 Gefreiter Otto Jung, vorher in Stellung bei
 J. M. Genfle u. Co. Runkmühle hier, erhielt die
 silberne Verdienstmedaille.

Hr. Commerell, Oberleutnant der Landwehr
 a. D. in der Ersatz-Train-Abteilung Nr. 13, wurde
 zum Rittmeister befördert.

Calw, 12. Dez. Bekanntlich hat sich am 1. Dez.
 bei dem siegreichen Gefecht im Argonnenwald das
 Kaiser-Regiment (Nr. 120) besonders hervorgetan.
 Dabei hat sich Bataillonskommandeur Stadtschultheiß
 Konz von hier rühmend ausgezeichnet, sodas General-
 feldmarschall Graf Häßeler ihm persönlich seine An-
 erkennung aussprach. Der Gemeinderat hat an
 Stadtschultheiß Konz aus diesem Anlaß die herz-
 lichen Glückwünsche übersandt. Der Kronprinz hat
 dem Regiment 300 wolene Decken und 670 Liter
 Wein geschenkt.

Neuenbürg, 14. Dez. In der heute im
 Staatsanzeiger erscheinenden 80. württ. Verlustliste
 vom 14. Dez. ist aus dem hiesigen Bezirk folgender
 Name aufgeführt:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119
 12. Kompanie:
 Landwehrrn. Karl Glauner, Oberniebelbach, gefallen.

Neuenbürg, 11. Dez. Am Samstag den
 5. ds. hielt der Lokalverein der Wirte Neuenbürgs
 bei seinem Vorstand Kienzle z. grünen Baum eine
 Versammlung ab. Gegenstand der Besprechung war
 die Frage zu dem fortgesetzten Brotaufschlag. Es
 wurde betont, daß diese Frage für das Wirtsgewerbe
 von allergrößter Bedeutung sei und daß der Wirt
 am Schnittbrot schon längere Zeit keinen Verdienst
 habe. Nachdem nun neuerdings die Preisverigerung
 des Mehls auch einen erheblichen Brotaufschlag zur



Folge gehabt habe, arbeite der Wirt nicht nur mit keinem Verdienst, sondern mit Verlust. Durch die Kriegslage lasse sich eine Preiserhöhung des Schnittbrottes unmöglich mehr umgehen, wenn nicht der Wirt auf jeden Laib Brot, den er in seinem Lokal ausbacke und verkaufe, sein bares Geld zulege. Es werden wohl gegen einen Brotaufschlag von seiten des konsumierenden Publikums Einwände erhoben. Es werde der Einwand erhoben werden, warum erfolgt nicht erst ein Aufschlag für Schnittbrot von 3 auf 4 Pfg.? Dagegen sei zu erwidern, daß in Bayern, Baden, Elsaß Lothringen und sogar in einem Teil des württ. Schwarzwaldes das 5 Pfg. Brot schon lange vor dem Krieg eingeführt worden sei. Es würde auch der Wirt mit einem Aufschlag von 1 Pfg. nicht lange rauskommen, denn über kurz oder lang würden ihn die Bäcker infolge weiteren Mehlaufschlags wieder mit einem Brotaufschlag beglücken und der Tanz würde von neuem beginnen. Den Gästen würde ferner hiemit auch nicht gedient sein, denn wenn ein Brotaufschlag erfolgen müßte, so glaube das Wirtsgewerbe auch im Sinne der Gäste zu handeln, wenn es den Aufschlag so bemesse, daß sie für den nunmehrigen Brotpreis auch ein entsprechend großes Stück Brot erhalten. Alle diese reiflichen Erwägungen führten den Wirtsvorstand zu folgendem Entschlusse: So lange das Bäckergewerbe einen Preisauflschlag für das Kleinbrotwerk nicht eintreten läßt, bleibt der Preis für diese Brotart bei 3 Pfg. pro Stück, dagegen sehen sich die Wirte angesichts des enormen Brotaufschlags für Schnittbrot genötigt, den Preis für letzteres von 3 auf 5 Pfg. zu erhöhen. Dem Publikum wird als Entschädigung für die Preiserhöhung ein demselben entsprechendes Brot verabreicht. Im Anschluß an diese Besprechung wurde aus der Versammlung der Vorschlag gemacht, den unter der Fahne befindlichen Mitgliedern einen Betrag aus der Vereinskasse als Weihnachtsgeschenk zu gewähren. Dieser Vorschlag fand allseitige Zustimmung, welchem sich auch nachher die schriftlich benachrichtigten Mitglieder der Bezirksorte angeschlossen. Es wurde nun beschlossen, den im Felde stehenden Mitgliedern eine Gabe von 10 M. und denjenigen, welche sich in den Garnisonen befinden, eine solche von 5 M. zu überweisen. Mit dem Wunsche, es möchten die das Wirtsgewerbe betreffenden bedeutsamen Beschlüsse von jedem Kollegen pünktlich eingehalten werden, schloß der Vorstand die Versammlung. Eh.

Dermisches.

Elektrizität oder Petroleum?

II.

Das elektrische Licht ist die gesündeste und ungefährlichste Beleuchtung, die es gibt. Sehen wir einmal inwiefern: Bekanntlich sind unsere Lungen für die Atmung in reiner Luft eingerichtet. Insbesondere ist der Sauerstoff unentbehrlich für unsere Lungen.

Bei allen Lampen, außer den elektrischen, entsteht aber das Licht durch Verbrennung, und jeder Verbrennungsprozeß verbraucht Sauerstoff aus der Luft, entzieht also der Luft gerade diese für uns nützlichste Substanz. Außerdem sind die anderen Lampen auch insofern ungeeignet, als sie gesundheits-schädliche Verbrennungsgase, wie Kohlenäure und Wasserdampf, abgeben. Die Luftmischung in der geschlossenen Wohnung wird daher bei Verwendung dieser schädlichen Beleuchtung eine ganz andere, als die für unsere Lungen erwünschte. Sicher ist manches Kopfschmerz für das man keine Erklärung hatte, auf diesen Umstand zurückzuführen. Am schlimmsten ist die Petroleumlampe, beispielsweise gibt eine 30 leuzige Lampe stündlich nicht weniger als 282 Ctr. Kohlen-säure und etwa ebensoviel Wasserdampf ab und verbraucht hierbei ca. 2100 Liter Luft. Je kleiner nun die Wohnung und je zahlreicher die Bewohner, desto mehr fällt dies ins Gewicht. — Das elektrische Licht ist aber auch die gefahrloseste aller Beleuchtungsarten. — Es ist richtig, über die Gefahren des elektrischen Lichts wird viel geredet; besonders haben hier voreilige Meldungen von Kurzschlußbränden verwirrend gewirkt. Zahlen führen eine bereite Sprache und auch hier werden sie besser als alle Gründe wirken. Nach Erhebungen einer unserer größten Feuerversicherungsgesellschaften entfielen in einem Zeitraum von 5 Jahren auf 42300 Brände nur 169 Kurzschlußbrände und der geringen Zahl von 14 Kurzschlüssen, die im Jahre 1912 überhaupt bekannt geworden sind, standen z. B. 118 Gas-explosionen, unter diesen allein 63 in Wohn- und Geschäftsräumen, gegenüber, ganz abgesehen von den Acetylenexplosionen.

Ein ähnliches Bild zeigt die Unfallstatistik für das Jahr 1909. Während in elektrisch beleuchteten Wohnräumen kein einziger Unfall sich ereignet hat, sind 145 Leuchtgasvergiftungen und 58 Leuchtgas-explosionen, neben 148 durch Petroleum verursachten Unfällen, in Wohnräumen zu verzeichnen. Diese große Sicherheit der elektrischen Beleuchtung hat durch die behördliche Vorschrift, daß Theater usw. nur elektrisch beleuchtet werden dürfen, eine wertvolle Anerkennung erhalten. — Also: Die Kurzschlußfurcht ist ganz und gar ungerechtfertigt, ebenso die Furcht vor der Lebensgefahr des Stromes, wenigstens bei der hier gebräuchlichen Spannung von 220 Volt. Die hin und wieder vorkommenden Unfälle beschränken sich in der Hauptsache auf das Bedienungspersonal der Zentralanlagen. Wie dort Kurzschluß entsteht, und was überhaupt Kurzschluß ist, davon ein andermal. Heute möchte ich nur noch der auch in unserer Stadt vielverbreiteten Furcht, die elektrischen Leitungen vermehren die Blitzgefahr, entgegenzutreten. Blitzschläge in elektrische Leitungen gehören zu den größten Seltenheiten. Im Gegenteil, jede elektrische Leitung wirkt verleiend auf die Luftelektrizität ein, und außerdem wirken die in jede Leitung eingebauten Blitzableiter so zuverlässig, daß man eine elektrische Leitung als einen ausgezeichneten Schutz gegen die Blitzgefahr ansprechen kann, deshalb behaupte ich, die elektrische Beleuchtung ist die ungefährlichste, gesündeste und billigste unter den modernen künstlichen Beleuchtungsarten. Wenn man ferner bedenkt, daß das Geld, das Deutschland jährlich für 25 Millionen Pfüster Petroleum, die es einführt, dem Ausland gibt, während alles, was zur Erzeugung von Elektrizität nötig ist, im Inland zu haben ist, besser in Deutschland bleibe, so wird man auch verstehen, wenn ich sage:

Fort mit dem Petroleum,
Her mit der Elektrizität.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Euztärer“.

(WZB.) Den 12. Dez., nachm. 3.15 Uhr.

Großes Hauptquartier, 12. Dez. vorm. Amtl.

In Flandern griffen die Franzosen in der Richtung östlich Langemark an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene. Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof Ypern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen. Bei Arras wurden Fortschritte gemacht.

In der Gegend von Souain—Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an.

Im Argonnenwald versuchten die Franzosen nach wochenlangem, rein passivem Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen, dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Verschütteten, außerdem machten wir 200 Gefangene. Bei Apremont, süd-östlich von St. Mihiel, wurden mehrfach heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf dem Vogesenkamme in der Gegend westlich Markirch.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickelten sich unsere Operationen weiter.

In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abge schlagen.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 12. Dez., 6 Uhr nachm.

Berlin, 12. Dezember, nachm. (Nicht amtlich.) Die Räumung von Lodz durch die Russen

geschah heimlich des nachts, daher ohne Kampf und zunächst unbemerkt; sie war aber nur das Ergebnis der vorherigen 3tägigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Zannenberg, sind unsere Truppen über so viele russische Leichen hinweggeschritten, wie bei den Kämpfen um Lodz, Lomitz und überhaupt zwischen Babianize und der Weichsel, obgleich wir die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter den der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegensatz zu ihnen ganz unverhältnismäßig wenig Tote verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch unseres 25. Reserve-armeekorps von diesem Heeresteil nur 120 Mann, gewiß eine auffallend niedrige Zahl. Für die Verhältnisse beim Feind ist demgegenüber bezeichnend, daß allein auf einer Höhe südlich Lutomerst, westlich Lodz, nicht weniger als 887 tote Russen gefunden und bestattet worden sind.

Auch die russischen Gesamtverluste können wir, wie in den früheren Schlachten, ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten 80 000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland befördert worden sind, mindestens 150 000 Mann.

Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe um ihren Besitz sehr wenig gelitten. Einige Vororte und Fabrikanlagen außerhalb des Stadtbezirks haben Beschädigungen aufzuweisen, doch ist das Innere der Stadt noch völlig unversehrt. Das „Grand-Hotel“, in dem sich ein reger Verkehr abspielt, ist unbeschädigt. Die elektrische Straßenbahn verkehrt ohne Störung wie in Friedenszeiten.

(WZB.) Den 13. Dez., 2.50 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 13. Dez. vorm. Amtl.

Nachdem am 11. Dezbr. die französische Offensive auf Apremont südöstlich von St. Mihiel gescheitert ist, griff der Feind gestern nachmittag in breiter Front über Flirey halbwegs bis Mihiel-Pont-a-Mousson an. Der Angriff endete für die Franzosen mit einem Verlust von 600 Gefangenen, einer großen Anzahl Toter und Verwundeter. Unsere Verluste betragen etwa 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Südpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen, machten 11 000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre. Aus Ostpreußen und Südpolen nichts neues.]

(WZB.) Den 14. Dez. 1914, 5.55 Uhr vorm.

Wien, 13. Dez. (Amtlich.) In der Schlacht in Westgalizien ist der südliche Flügel der Russen gestern bei Livanowa geschlagen und zum Rückzug gezwungen worden. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfrent brachen ebenso wie in früheren Tagen zusammen. Unsere über die Karpaten vorgeückten Kräfte setzen unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Nachmittags wurde Neufandec genommen, in Grybow Gorlice und Zaitrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Zempliner Komitat ist vom Feinde vollkommen gesäubert. In den abseits des Schauplatzes der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpaten vermochte der Gegner südlich des Gebirgskammes nirgends wesentlich Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Passhöhen und in der

Bukowina polen wurde die Verbände russische St

Letzte

Freib nachmittag wieder sein Bomben auf Unter den Frauen, rechten Oben Hause ang weitere Vo bei dem f hielten. J splitter Ber Hand. Gi haben, sol davongetrag

betr. V

Der die Ermäch usw. vom Verordnun

WZB Krieges au ihre Ehem

1. in di liche der Bern sind
2. vor sicher lasse jechu jechu

Die Janungstr lasse geleit gehört hat. der bezeich sie hat dav Unterstühr

1. ein e Höhe
2. ein L Sonn deßen
3. eine Heba bei E
4. für E ein E schle zabl

Die der baren durch Heba Niederlunf Ein verinnen ge schriften W Bei der Nieder Grund ihre ordnung zu

Das WZBnetim nach § 195 selbst zu tr Die f Dabei ist f ist, in jed der Entbin Mark und handlung h von zehn 2



Bukowina die Linie des Suczawatales. In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lomitsch sehen die Verbündeten ihre Angriffe auf stark besetzte russische Stellungen erfolgreich fort.

Stellvertreter Generalstabchef:
Höfer, Generalmajor.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Freiburg i. Br., 14. Dez. (WZB.) Gestern nachmittag zwischen halb 3 und 3 Uhr erschienen wieder feindliche Flieger über der Stadt und warfen Bomben ab. Eine Bombe schlug in dem Hause Unter den Linden 7 ein. Ein auf dem Dache stehendes Fräulein, das die Flieger beobachtete, wurde am rechten Oberschenkel erheblich verletzt. Der an dem Hause angerichtete Schaden ist bedeutend. Eine weitere Bombe schlug im Columbiapark ein, wo sich bei dem schönen Wetter viele Spaziergänger aufhielten. Zwei Mädchen erhielten durch Bombensplitter Verletzungen am Fuß und an der rechten Hand. Einige weitere Personen, man spricht von sieben, sollen auf dem Rotdecksplatz Verletzungen davongetragen haben.

Berlin, 14. Dez. (WZB.) Ueber die Straßenkämpfe in Lodz erfährt die „Post. Ztg.“ aus Amsterdam: Der Petersburger Correspondent des Daily Telegraph widerspricht selbst den Behauptungen des russischen Generalstabs, in denen er schreibt: Nach den hier veröffentlichten Berichten fanden in Lodz schwere Straßenkämpfe statt. Am Abend ließen die Deutschen das Bombardement der Stadt für den nächsten Morgen ansagen, doch die Russen zogen es vor, dies nicht abzuwarten.

Den 14. Dezember 1914, mittags.

Berlin. (Privat.) Der Oberkommandierende in den Marken hat das Erscheinen der antisemitischen Staatsbürgerzeitung wegen Nichtbeachtung von Vorschriften für die Presse für die Dauer des Krieges untersagt.

Essen a. d. Ruhr. (Privat.) Aus dem Haag meldet die „Rhein. Westf. Ztg.“: Es sprächen verschiedene Anzeichen dafür, daß England in nächster Zeit sein Verlangen nach freier Durchfahrt durch die Schelde bis Antwerpen dringend wiederholen wird. Die gewaltsamen Erkundungen vor Ostende und Zeebrugge hatten die Unmöglichkeit einer dortigen Landung ergeben. Der neue englische Kriegsplan

fasse die Bedrohungen der deutschen Stellungen in Belgien ins Auge, das deshalb zurückerobert werden müsse.

Basel. (Privat.) Von gestern vormittag 11 Uhr bis tief in die Nacht hinein vernahm man Kanonendonner aus dem Oberelsaß. Wie verlautet, handelt es sich um einen neuen, mit großer Kraft ausgeführten französischen Vorstoß in der Gegend von Altkirch. Im Zusammenhang damit dürften die in den letzten Tagen ununterbrochenen zahlreichen Erkundungsflüge französischer Flieger im Sundgau stehen.

Christiania. (Privat.) Vor Sebastopol hat der türkische Kreuzer „Midill“ einen Feuerturm beschossen und dabei erheblichen Schaden angerichtet. Er ist darauf verschwunden, ehe es möglich war, das Feuer des Kreuzers zu erwidern.

Stuttgart. (Priv. Tel.) Eine Feldpostkarte von Stadtschultheiß Konz in Calw besagt: Heute für das tapfere Verhalten und den schönen Erfolg meines 1. Bataillons am 1. Dezember (4 Gräben genommen, 2 Offiziere, 378 Mann gefangen, 3 Minenwerfer erobert) vom Kronprinz im Vollmachtenamen des Kaisers das Eisene Kreuz I. Klasse erhalten.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betr. Wochenhilfe während des Kriegs.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Wöchnerinnen wird während der Dauer des gegenwärtigen Krieges aus Mitteln des Reichs eine Wochenhilfe gewährt, wenn ihre Ehemänner

1. in diesem Kriege dem Reiche Kriegsdienst, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten oder an deren Weiterleistung oder an der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit durch Tod, Verwundung, Erkrankung oder Gefangennahme verhindert sind und
2. vor Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens sechsundzwanzig Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen gegen Krankheit versichert waren.

§ 2.

Die Wochenhilfe wird durch die Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs-, Krankenkasse, knappschaftliche Krankenkasse oder Ersatzkasse geleistet, welcher der Ehemann angehört oder zuletzt angehört hat. Ist die Wöchnerin selbst bei einer anderen Kasse der bezeichneten Art versichert, so leistet diese die Wochenhilfe; sie hat davon der Kasse des Ehemanns sofort nach Beginn der Unterstützung Mitteilung zu machen.

Als Wochenhilfe wird gewährt:

1. ein einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von fünfundsiebzig Mark,
2. ein Wochengeld von einer Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, für acht Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen,
3. eine Beihilfe bis zum Betrage von zehn Mark für Hebammendienste und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden,
4. für Wöchnerinnen, solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stützgeld in Höhe von einer halben Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft.

§ 3.

Die Vorstände der Kassen (§ 2) können beschließen, statt der baren Beihilfen nach § 3 Nr. 1 und 3 freie Behandlung durch Hebammen und Arzt sowie die erforderliche Arznei bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden zu gewähren.

Ein solcher Beschluß kann nur allgemein für alle Wöchnerinnen gefaßt werden, denen die Kasse auf Grund dieser Vorschriften Wochenhilfe zu leisten hat.

Bei Wöchnerinnen, denen die Kasse diese Behandlung bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden schon auf Grund ihrer Zahlung als Mehrleistung nach der Reichsversicherungsordnung zu gewähren hat, bewendet es dabei in allen Fällen.

§ 4.

Das Wochengeld für diejenigen der im § 1 bezeichneten Wöchnerinnen, welche darauf gegen die Kasse einen Anspruch nach § 195 der Reichsversicherungsordnung haben, hat die Kasse selbst zu tragen.

Die übrigen Leistungen werden ihr durch das Reich erstattet. Dabei ist für Aufwendungen, welche die Kasse nach § 4 gemacht hat, in jedem Einzelfall als einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung (§ 3 Nr. 1) der Betrag von fünfundsiebzig Mark und als Beihilfe für Hebammendienste und ärztliche Behandlung bei Schwangerschaftsbeschwerden (§ 3 Nr. 3) der Betrag von zehn Mark zu ersehen.

Die Kasse hat die vorausgelegten Beträge dem Versicherungsamt nachzuweisen; dieses hat das Recht der Beanstandung; das Oberversicherungsamt oder knappschaftliche Schiedsgericht entscheidet darüber endgültig.

Das Nähere über die Nachweisung, Berechnung und Zahlung bestimmt der Reichskanzler.

§ 6.

Einer Satzungsänderung auf Grund dieser Vorschriften bedarf es für die Kassen nicht.

§ 7.

Für das Verfahren bei Streit zwischen den Empfangsberechtigten und den Kassen über diese Leistungen gelten die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über das Verfahren bei Streitigkeiten aus der Krankenversicherung; jedoch entscheidet das Oberversicherungsamt oder knappschaftliche Schiedsgericht endgültig.

Für die Leistungen nach §§ 3, 4 und den Anspruch darauf gelten die §§ 118, 119, 210, 223 der Reichsversicherungsordnung entsprechend.

§ 8.

Gegen Krankheit versicherten Wöchnerinnen, die Anspruch auf Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenhilfe nach § 1 haben, hat ihre Kasse, auch wenn die Zahlung solche Mehrleistungen nicht vorsieht, während der Dauer des Krieges die im § 3 Nr. 1, 3 und 4 bezeichneten Leistungen aus eigenen Mitteln zu gewähren.

§ 4 gilt entsprechend.

§ 9.

Die Versicherungsanstalten haben den Kassen, die in ihrem Bezirke den Sitz haben und mindestens $4\frac{1}{2}$ v. H. des Grundlohns als Beiträge erheben, auf Antrag Darlehen zur Deckung der durch die Vorschrift des § 8 erwachsenden Kosten zu gewähren.

Sofort die Versicherungsanstalt und die Kasse nichts anderes vereinbarten, richtet sich die Höhe der Darlehen nach den bis zum Antrag und demnächst von Vierteljahr zu Vierteljahr der Kasse erwachsenden Kosten dieser Art.

Die Darlehen sind mit 3 v. H. zu verzinsen und nach zehn Jahren zurückzuzahlen. Eine frühere Rückzahlung steht den Kassen frei.

Für Kassen, deren Mitglieder gegen Invalidität überwiegend bei einer Sonderanstalt versichert sind, tritt diese an Stelle der Versicherungsanstalt.

§ 10.

Diese Vorschriften treten mit ihrer Verkündung in Kraft. Wöchnerinnen, die vor diesem Tage entbunden sind, erhalten diejenigen Leistungen, welche ihnen von diesem Tage an zustehen würden, wenn diese Vorschriften bereits früher in Kraft getreten wären.

Der Bundesrat behält sich vor, den Zeitpunkt des Außertretens zu bestimmen.

Berlin, den 3. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Diese Bekanntmachung wird hiermit höherem Auftrag gemäß veröffentlicht. Zugleich werden die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung beauftragt, die Hebammen über die neuen Bestimmungen zu belehren, damit sie in den beteiligten Kreisen auf die Anmeldung der Ansprüche bei den zuständigen Krankenkassen hinwirken. Die Ortsbehörden haben die bei ihnen angemeldeten der sonst bekannt gewordenen Fälle alsbald den Krankenkassen mitzuteilen.

Neuenbürg, 10. Dez. 1914.

A. Versicherungsamt.
Ziegels.

Gemeinde Schwann.

Stammholz- und Stangen-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Abteilung Büchert und Haselbrunnen kommen zum Verkauf:

Fichten- und tannenes Langholz: I. Kl. 8 St., II. Kl. 38 St., III. Kl. 60 St., IV. Kl. 51 St., V. Kl. 43 St., VI. Kl. 47 St.

Sägholz: I. Kl. 6 St., II. Kl. 3 St., III. Kl. 1 St.

Eichen: VI. Kl. 2 St.

Baustangen: 1b Kl. 7 St., II. Kl. 5 St., III. Kl. 2 St., IV. Kl. 3 St.

Hagstangen: III. Kl. 7 St., IV. Kl. 6 St.

Hopsenstangen: III. Kl. 6 St.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Zehntelprozenten der Anschlagspreise ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Langholz bzw. Stangen“ bis spätestens

Freitag, den 18. Dezember 1914
abends 7 Uhr

beim Schultheißenamt eingereicht werden.



H. Dammmer-Verlag Chemnitz

Heft 1-8 erschienen.

Wir empfehlen unseren verehrlichen Abonnenten den Bezug dieser wertvollen Hefchen und bitten Beauftragungen zu übermitteln an die

Expedition des Czustälers
Neuenbürg.

Neuenbürg.
Anmeldung der unausgebildeten Landsturm-
pflichtigen II. Aufgebots zur Landsturmrolle.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 10. ds. Mts. (Enztäler Nr. 198) werden die Pflichtigen aufgefordert, sich am **Donnerstag, den 17. Dezbr. d. J., nachmittags 4 bis 8 Uhr** auf der Stadtschultheißenamtskanzlei anzumelden. Die Militärpapiere sind mitzubringen.
Den 14. Dez. 1914. **Stadtschultheißenamt.**
Stirn.



Moosbrunn, den 11. Dez. 1914.

Todesanzeige und Dankagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Gräßle

Seefeldat im 1. Marine-Infant.-Regt.
am 11. Nov. bei Neuport im Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Gleichzeitig erlauben wir uns, den Teilnehmern an der Trauerfeier unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Wilhelm Gräßle und Familie.**



Feldbrennach, den 11. Dez. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, einzigen Sohnes, unseres treuen Bruders, Bräutigams und Onkels

Wilhelm

Gefreiter im Grenadier-Regiment Nr. 119 welcher den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist, erfahren durften, für den erhabenden Gesang der Schüler, insbesondere für die so ehrenvolle Begleitung seitens der verehrl. Veteranen-, Militär- und Turnvereine von Feldbrennach, sowie den verehrl. Militärvereinen von Pfingstweiler, Conweiler und Ottenhausen und all den lieben Verwandten und Freunden von nah und fern sprechen wir hiemit allen unsern herzlichsten Dank aus.

Der Vater: **Friedrich Böhert**
mit seiner Tochter **Clara.**
Familie Böhlinger.

Im Weihnachtsverkauf

gewähre ich auf alle Artikel, **echt u. unecht**

10% Rabatt.

Günstiger Gelegenheitskauf:

800 Silber Damen-Uhren
pa. Cylinder-Werke, zu Mk. 7.⁵⁰ netto
goldplattierte Herren-Uhren
schwer, 15steinige Anker-Werke, zu Mk. 22.- netto
Trauringe, 14 u. 8 Karat, von Mk. 4.⁷⁵ an mit Rabatt.

Johann Bühner, Pforzheim

Karl Strieder Nachf. Zorrennerstr. 6.
PS. Ankauf von alten Goldwaren zu den höchsten Preisen.
Kriegs- u. Trauerschmuck. :: Sonntags v. 11-6 Uhr geöffnet.

Bezirkswohltätigkeitsverein
Neuenbürg.

Im Verfolg der Bekanntmachungen vom 13. Oktober d. J. und vom 7. Dez. d. J. wird darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings **Wöchnerinnen**, deren Männer im Feld stehen und vorher gegen Krankheit versichert waren, durch die **Krankenkasse** gegen Ersatz vom Reich neben der allgemeinen Monatsunterstützung noch besondere Wöchnerinnenunterstützung erhalten. Hierdurch wird die Kasse des Bezirkswohltätigkeitsvereins, soweit sie für Wöchnerinnen in Anspruch genommen werden wollte, eine Entlastung erfahren.

Den 14. Dez. 1914.

Der Vereinsvorsitzende:
Dekan Uhl.

Neuenbürg.

Mein reichhaltiges Lager in Neuheiten
von

Spielwaren

Christbaumschmuck

ist eröffnet und empfehle solche zu billigen Preisen.

Adolf Lustmayer.

Für Touristen und Winter-Sport

empfehle:

Loden-Pelerinen

nur bester Qualität für Kinder und Erwachsene

Wind- und Regen-Jacken

aus Oelzeug und Segeltuch

Flanellhemden, Gamaschen, Stutzen, Strümpfe, Gürtel, Hosenträger, Handschuhe, Rucksäcke, Bergstöcke, Kochapparate, Thermosflaschen, Aluminiumflaschen, Aluminium-Becher, Teller, Tassen, Bestecke etc. Grosse Auswahl. — Billigste Preise. — Nach auswärts franko.

J. Hiltner

Pforzheim, Bahnhofstrasse Nr. 10.

Visitenkarten liefert rasch und billigst
G. Meesch'sche Buchdr.

Volle Woll! *Wannornment*

im Fellen



*Dr. Gumbrecht Tischfakt
Kammelin
Sonne hebt ihr Hand
nonisus in. wolkner,
Tischfab
Tischzinnig.*

Schutzmarke. *Übersoll anfüllig.*

Alleiniger Fabrikant: **Carl Götner, Göppingen.**

Gewerbeverein
Neuenbürg.

Heute Montag Abend 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Lokal Red.

Der Vorstand.

Reisfuttermehl

16 %
pro Sack von 160 Pfund
Mk. 15.—

Leinfuchemehl

38/42 %
Mk. 12.50 pro 100 Pfund-Sack

Delfuchen

48 %
Mk. 12.—
ab hier gegen Nachnahme
solange Vorrat

Phil. Zuger, Pforzheim
Telefon 1752.

Aus dem Verlag von Scholz,
Mainz, empfiehlt

Rohde:

Vaterländische
Bilderbücher

à 1.— Mk.

G. Meesch, Buchhandlung.

Wildbad.

Verkaufe im Dezember

Schwarze

Damen-Mäntel

unter Preis

zu Mk. 19.—, 25.—, 30.— u.

Helene Schanz
König-Karlstr. Telefon 130.

Moosbrunn.

12 Stück

Läuferichweine

hat zu verkaufen
Karl Wurz zum „Hirsch“.

Invaliden-
Geld-Lotterie

Zugunsten
der württ. Kriegs-Invaliden

Ziehung
am 28. Januar 1915

Lospreis 1 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg.
Gewinn-Plan:
1565 Geldgewinne
im Gesamtbetrage von
36 000 Mk.

1 Hauptgewinn 15 000 Mk.
1 Hauptgewinn 5 000 Mk.
1 Hauptgewinn 1 000 Mk.
Invaliden-Lose empfiehlt
G. Meesch.